



Inhalt: Die Wahl zum zweiten Bundestag in München — München im Zahlenspiegel.

Die Wahl zum zweiten Bundestag in München

Bei der Wahl zum zweiten Bundestag am 6. Sept. 1953 hatten in München rd. 69000 Personen mehr das Wahlrecht als 1949. Da auch die Beteiligung — trotz prächtigen Ausflugwetters — eine sehr viel größere war (74% gegen 67,5), sind 486000 Stimmzettel abgegeben worden gegenüber nur 397000 vor 4 Jahren (34394 in München ansässige Wähler haben sich Stimmscheine ausstellen lassen, 28242 haben in Münchener Wahllokale auf Stimmscheine gewählt¹⁾). Zieht man die ungültigen Stimmzettel, deren es für eine so einfache Wahlhandlung auffallend viele gab (fast 20000 bei den Erststimmen und 16000 bei den Zweitstimmen), ab, verblieben rd. 468000 gültige Stimmen, das waren 18% mehr als bei der ersten Bundestagswahl. Es war von vornherein klar, daß in einem so stark erweiterten Votum „alles darin sein konnte“. Doch war die Überraschung über die völlige Umkehrung des Wahlergebnisses von 1949 allgemein. Sowohl der soziologischen Struktur der Großstadtbevölkerung wie auch den Tendenzen bei den jüngsten Wahlen zuwiderlaufend, kamen

in allen 4 Wahlkreisen die Kandidaten der CSU-Liste (Otto Gumrum, Angelo Kramel, Karl Wieninger, Dr. Benno Graf) zum Zug an Stelle von 4 SPD-Abgeordneten, die die bayerische Landeshauptstadt im alten Bundestag repräsentiert hatten. Der „Ruck nach Rechts“ oder richtiger gesagt zur Mitte, war so stark, daß sich in sämtlichen Wahlkreisen überzeugende Mehrheiten — zwischen 43 und 49% — ergaben, während sich die Sieger von 1949 mit Stimmanteilen von 24 bis 31% begnügen mußten. In München-Nord, -Süd und -West hätte die CSU nach dem Verhältnis der Zweitstimmen auch für sich allein das Direktmandat erhalten, lediglich im Wahlkreis Ost mit seiner besonders starken Arbeiterbevölkerung bedurfte es der Wahlhilfe der Bayernpartei, um die SPD zu überstimmen. An Deutungsversuchen für den „Erdrutsch“ hat es bekanntlich nicht gefehlt, angefangen von dem mystischen Sehnen breiter Massen nach autoritärer Führung bis zu der nüchternen Feststellung, gesiegt habe im Grunde die „soziale Marktwirtschaft“. Die erstmals veranstaltete stichprobenweise Stimmzählung nach Altersgruppen und Geschlecht mag manchen klärenden Einblick bringen, ins Herz schauen kann man dem Wähler nicht und man sollte auch nicht allzusehr auf seine Beständigkeit bauen.

¹⁾ Gegenüber 1949 wurden 3130 Wahlscheine weniger ausgestellt, aber 11141 mehr angenommen. Im Münchener Hauptbahnhof konnten Auslandsreisende aus dem gesamten Bundesgebiet schon ab 30. Aug. wählen.

Die CSU, die vor 4 Jahren in München von der Bayernpartei fast an die Wand gedrückt worden war, sich dann aber von Wahl zu Wahl mehr erholen konnte, rangiert nun an erster Stelle. Ihr Anteil an den Zweitstimmen, die für die Mandatsverteilung letztlich den Ausschlag gaben, betrug 37,6%, absolut fielen ihr 108 000 Stimmen mehr zu als 1949. Die „bürgerlichen“ Wähler bevorzugten eindeutig die Partei, die mit Adenauers CDU in Fraktionsgemeinschaft verbunden ist. Für die anderen Koalitionspartner scheinen vor allem die Jungwähler nicht viel übrig gehabt zu haben. Die Bayernpartei verlor gegenüber 1949 35 000 Stimmen, womit ihr Anteil auf 11,1% herabsank; ungefähr die Position, die ihr die Wähler der letzten Stadtratswahl im März 1952 eingeräumt hatten (11,8%). Die FDP mußte einen Stimmenverlust von über 8000 in Kauf nehmen, ihre Abstiegskurve verläuft jedoch wesentlich flacher (Stimmenanteil 6,6% nach 10,1% 1949). Die SPD ist zwar aus ihrer Spitzenposition auf den zweiten Platz verwiesen worden, immerhin hat sich noch jeder dritte Münchener Wähler für sie erklärt. Sie erhielt nicht weniger, son-

dern um 48 000 mehr Stimmen als 1949. Auch prozentual steht sie besser da als vor 4 Jahren (Stimmanteil 27,4%), wo sie in der Arbeiterschaft noch die KPD zum Konkurrenten hatte und im Mittelstand zwangswirtschaftlicher Neigungen verächtigt war. Der Vergleich mit der letzten Landtags- und Stadtratswahl (rd. 39% SPD-Stimmen) läßt allerdings ein deutliches Abbröckeln der sozialdemokratischen Wählermasse erkennen. Für die KPD wurden in München gegenüber der Zeit vor 4 Jahren rd. 19 000 Stimmen weniger abgegeben. Ihre Rolle im Bundestag ist jetzt ebenso beendet wie schon vor 3 Jahren im bayerischen Landtag. Ihr Stimmenanteil in München ist seitdem aber auffallend konstant geblieben (zwischen 4 und 6%). Abgesehen von den traditionellen Parteien kandidierten in München für die zweite Bundestagswahl nicht weniger als 5 weitere Parteien und Gruppen, von denen aber nur noch der BHE einen Achtungserfolg (3,7% Stimmenanteil gegenüber 4,2% bei der letzten Stadtratswahl) erzielen konnte. Die übrigen, gleichgültig ob „Rechtsgruppen“ oder „Neutralisten“, konnten jeweils nur unter

Verteilung der gültigen Stimmen in München.

Parteien	Wahl zum 2. Bundestag 1953				Wahl zum 1. Bundestag 1949		Veränderung 1949/53 (Zweitstimmen)	
	Erststimmen	%	Zweitstimmen	%	Stimmen	%	in der Stimmenzahl	im % - Anteil
CSU	217 612	46,7	176 490	37,6	68 474	17,5	108 016	20,1
SPD	160 538	34,4	155 152	33,0	107 217	27,4	47 935	5,6
FDP	34 737	7,4	31 065	6,6	39 479	10,1	— 8 414	— 3,5
BHE	17 992	3,9	17 548	3,7	—	—	17 548	3,7
Deutsche Partei	5 632	1,2	3 647	0,8	—	—	3 647	0,8
im 2. Bundestag vertret. Parteien								
zusammen	436 511	93,6	383 902	81,7	215 170	55,0	168 732	26,7
Bayernpartei	¹⁾ —	—	52 236	11,1	87 176	22,3	—34 940	—11,2
KPD	20 378	4,4	20 136	4,3	38 980	9,9	—18 844	— 5,6
Gesamt d. Volksp.	5 994	1,3	5 967	1,3	—	—	5 967	1,3
Deutsche Reichsp.	—	—	5 814	1,2	—	—	5 814	1,2
Nationale Sammlg.	2 593	0,6	1 961	0,4	—	—	1 961	0,4
Vaterländ. Union	921	0,2	—	—	—	—	—	—
WAV	—	—	—	—	50 167	12,8	—50 167	—12,8
Insgesamt	466 397	100	470 016	100	391 493	100	78 523	—

¹⁾ Die Bayernpartei hatte für die Wahl in den 4 Wahlkreisen keine eigenen Wahlvorschläge eingereicht.

hundert einen Wähler für sich gewinnen, während es 1949 noch den großen Splitterer Loritz mit einem Anhang von immerhin 13% der Wähler überhaupt gegeben hat. Wie weit die Konzentration auf die großen Parteien, besonders die CSU, z. T. aber auch die SPD, fortgeschritten ist, sieht man am deutlichsten, wenn man 1949 und 1953 die Stimmen der zwei größten Parteien zusammenzählt. 1949 erhielten SPD und Bayernpartei rd. 50%, 1953 CSU und SPD aber 71% der überhaupt abgegebenen Stimmen. Im übrigen ist der Erfolg der CSU in München wie in maßgebenden anderen Großstädten nicht so sehr Einbrüchen in andere Parteien, als vielmehr der Aktivierung der Nichtwähler zu verdanken. Diese brachte, da die Arbeiterbevölkerung schon bisher größte Wahldisziplin übte, überwiegend bürgerliche Schichten an die Urne, die, des „Parteihaders“ müde, einfach der Persönlichkeit des Bundeskanzlers Gefolgschaft leisteten. Man braucht nur 1½ Jahre zurückzugehen, um zu erkennen, daß ein solches Votum auch mit umgekehrtem Vorzeichen möglich ist. Damals brachte Oberbürgermeister Wimmer bei 39% Stimmenanteil seiner Partei 62% der Münchener Wahlberechtigten hinter sich.

Wie haben nun die Einwohner der einzelnen Stadtbezirke (-bezirksteile) Münchens am ersten Septembersonntag 1953 gewählt? Mit Ausnahme der kleinen Arbeiterkolonie Harthof (33c), in der nur 69,5% der Wähler ihrer Wahlpflicht nachkamen gegen 77,0% vor 4 Jahren, ist die Wahlbeteiligung in ganz München gestiegen. Den stärksten Gewinn an bisherigen Nichtwählern hatten aber fast ausnahmslos bürgerliche, den geringsten Arbeiterwohnbezirke, wie folgende Gegenüberstellung für die 27 Bezirke (Bezirksteile) mit den meisten Wahlberechtigten erkennen läßt:

überdurchschnittliche Zunahme d. Wahlbeteiligung 1953 gegenüber 1949	unterdurchschnittliche Zunahme d. Wahlbeteiligung 1953 gegenüber 1949
Ludwigstraße	Nördlicher Friedhof
Max-II-Denkmal	Schlachthausviertel
Harlaching	Wittelsbacherstraße
Schwabing-Ost	Au und Haidhausen
Freimann usw.	Obergiesing
Östl. Nymphenburg	Untergiesing
Westl. Nymphenburg	Sending, Neuhofen
Laim	Westend

überdurchschnittliche Zunahme d. Wahlbeteiligung 1953 gegenüber 1949	unterdurchschnittliche Zunahme d. Wahlbeteiligung 1953 gegenüber 1949
Schwabing-West	Neuhausen
Äuß. Dachauer Str., Borstei	Milbertshofen
Alt-Bogenhausen	Ramersdorf
Waldfriedhofviertel	Berg am Laim
	Alt-Pasing

In einer der besten Wohnlagen, in Bogenhausen (Bezirksteil 29a) z. B., wo zum ersten Bundestag nur 59,6% wählten, gelang es diesmal 72,8% an die Urne zu bringen. Eine Erhöhung des bürgerlichen Wahlinteresses von solchem Ausmaß konnte von den übrigen Schichten der Bevölkerung nicht mehr übertrumpft werden, denn eine Beteiligungsziffer von ca. 75% stellt für die bayerische Landeshauptstadt ihrer ganzen Struktur nach offenbar das überhaupt erreichbare Höchstmaß dar¹⁾.

So hat sich der lange Zeit gültige Satz: Arbeiterwohngegenden fleißige, bürgerliche Wohngegenden lässige Wähler, für die jüngste Wahl beinahe in das Gegenteil verkehrt. Die folgende Aufstellung der Bezirke mit der stärksten Wahlbeteiligung enthält so ziemlich alle Münchener Villenvororte, aber kaum einen ausgesprochenen Arbeiterbezirk:

Stbz.	Wähler in % der Wahlberechtigten
35 a Pasing, Villenkolonien ..	79,2
23 b westl. Nymphenburg ...	77,2
22 b Freimann usw	76,8
24 a Thalkirchen, Ludwigshöhe	76,5
28 a äuß. Dachauer Str., Borst.	76,5
37 Obermenzing	76,4
36 Solln	76,2
33 e Ludwigsfeld	76,1
23 a östl. Nymphenburg	76,0
34 Waldfriedhofviertel	76,0

Die 1949 besonders wahlfreudigen Gebiete Au, Haidhausen, Westend mit ihrer starken Arbeiterbevölkerung brachten es diesmal nur auf eine durchschnittliche Beteiligung, während die gehobenen Wohnviertel Bogenhausen, Max-II-Denkmal, Ludwigstraße, damals unter den wahlmüdesten, jetzt dem Durchschnitt sehr nahe kamen. Nur wenige von ihnen sind noch in der folgenden Reihe mit den niedrigsten Wahlbeteiligungsziffern zu finden:

¹⁾ Im Landes- und Bundesdurchschnitt betrug die Wahlbeteiligung diesmal rd. 86%. München (74%) blieb wieder in ähnlichem Ausmaß zurück wie vor 4 Jahren (München 67,5, Bayern 81,1, Bund 73,5).

40 a Lochhausen	60,0
4 Promenadeplatz	64,2
40 b Langwied	64,7
3 Sendlinger Straße	65,2
29 c Daglfing, Denning	66,4
1 Max-Josef-Platz	66,6
33 b Fasanerie Nord	67,3
30 c Waldperlach	67,7
33 a Lerchenau	68,4
32 a Alttrudering, Riem	68,4

Ungültig waren bei der 2. Bundestagswahl 4,1% der Erststimmen und 3,4% der Zweitstimmen. Die Zahlen halten etwa die Mitte zwischen der technisch einfachsten Bundestagswahl von 1949 (Listenwahl mit nur 1 Stimme) und den komplizierteren Abstimmungen der Landtags- und Stadtratswahl von 1950 bzw. 52. Daß rd. 4000 mehr Erst- als Zweitstimmen ungültig waren, hängt vermutlich mit Enthaltungen bei der Erststimmenabgabe zusammen (s. u.). Bezirklich betrachtet, fielen wieder einige seit Jahren bekannte Stadtrandgebiete überwiegend ländlichen Charakters (29c, 30b, 32a, 33, 40b) durch verhältnismäßig zahlreiche ungültige Stimmen auf. In dem kleinen Bezirksteil Langwied des 40. Stbz. mußte fast jede 10. Erststimme für ungültig erklärt werden.

Aus den Spalten 6—20 der großen Tabelle auf S. 176 f. ist zu ersehen, welchen Erfolg (oder Mißerfolg) die einzelnen Parteien nach Maßgabe der Zweitstimmen in den verschiedenen Stadtgegenden gehabt haben. Die Favoritenstellung, deren sich die CSU diesmal erfreute, kommt schon darin zum Ausdruck, daß sie in 38 von 64 überhaupt unterschiedenen Bezirken oder Bezirksteilen alle anderen Parteien überstimmen konnte. 1952 war das nur in 7, 1950 sogar nur in 3, und 1949, als zum ersten Bundestag gewählt wurde, in 6 Bezirken (Bezirksteilen) der Fall. Nur in 10 Gebieten war die CSU jetzt als Siegerin aus einem harten Kopf an Kopf-Rennen mit der SPD hervorgegangen, in 16 Gebieten war andererseits ihr Vorsprung so groß, daß Mehrheiten von über 46% zustande kamen. Lt. folgender Einzelaufstellung sind darunter ganz Schwabing, Bogenhausen und Nymphenburg sowie die volkreichen Innenbezirke Ludwigstraße, Max-II-Denkmal und das Wohn- und Ge-

schäftsviertel zwischen Bahnhof und Theresienwiese.

Stbz.	CSU-Stimmen in %
4 Promenadepl.	57,4
Sonderstimmbezirke	57,1
23 b westl. Nymphenburg	50,1
29 a Bogenhausen, Am Priel	50,0
9 Theresienwiese	49,3
27 a Schwabing-Nord	46,6
36 Solln	45,3
29 b O'föhrg., nördl. Herzogpark	44,8
13 Max-II-Denkmal	44,7
5 Ludwigstraße	44,6
22 a Schwabing-Ost	43,9
3 Obermenzing	42,8
7 Sendlinger Str.	41,9 ¹⁾
23 a östl. Nymphenburg	41,1
24 c Forstenried usw.	40,7
26 Schwabing-West	40,5
Weitere 22 Stbz. ¹⁾ mit	39,5—33,3

¹⁾ 1, 2, 6, 7, 8, 10, 12, 16, 18 b, 21, 24 a, 25, 28 a, 30 b, 32 a, c, 33 b, d, 34, 35 a, b, und 41.

In den diese Reihe anführenden Bezirken hatte die CSU schon 1952 wieder die Oberhand, aus den relativen sind dort inzwischen absolute Mehrheiten geworden. Versucht man zu erklären, wie es in den übrigen Gebieten zum Stellungswechsel zwischen SPD und CSU kam, so ist das Beispiel von Schwabing (Stbz. 22 a, 26, 27 a) sehr aufschlußreich. Es verteilten sich dort die gültigen Stimmen in %

	auf	CSU	SPD	Bayern- partei	FDP	KPD	Sonstige
1952 (Stadtratswahl)		24,0	30,2	12,3	10,2	4,1	19,2
1953 (Bundestagswahl)		42,9	24,2	12,0	9,8	3,0	8,1

Nicht der Bayernpartei oder der FDP und auch nicht so sehr der SPD als vielmehr den Splitterparteien haben hier die Wähler die Gefolgschaft versagt. Das Votum gegen die Eigenbrödler dürfte in seiner Wirkung auf das Wahlergebnis nur noch von der Aktivierung der Nichtwähler übertroffen worden sein. Bei unveränderter Zahl der Wahlberechtigten (rd. 55000) stimmten jetzt in Schwabing rd. 7000 Personen mehr ab, die sich zum allergrößten Teil für die CSU entschieden haben müssen.

Als zweitstärkste Partei ist aus der Bundestagswahl 1953 die SPD hervorgegangen (Stimmanteil im Städturchschnitt genau 35%). Wie bereits bemerkt, hat sich ihre Stellung zwar im Rückblick auf 1949 (erste Bundestagswahl) verbessert, ver-

glichen mit der letzten Landtags- und Stadtratswahl, steht sie nun aber fast überall in der Stadt schlechter da. Nur in 2 kleinen Gebieten (Altaubing und Waldperlach) erzielte sie prozentual wieder so viel Stimmen wie 1952, sonst mußte sie Rückgänge in Kauf nehmen, die im Durchschnitt 15% ihrer damaligen Quote ausmachten. Nach näherer Prüfung fallen die größeren Stimmeneinbußen auf die mehr bürgerlichen Stadtgegenden (u. a. Max-Josef-Platz, Nördl. Friedhof, Theresienwiese, Schwabing-Ost, Nymphenburg-West, Bogenhausen mit Herzogpark, Waldfriedhofviertel) und die Sonderstimmbezirke, was darauf schließen läßt, daß die Partei für das „Kleinbürgertum“ und den Mittelstand heute nicht mehr so anziehend ist wie zu Lebzeiten Kurt Schumachers. Wo in der Bevölkerung die Arbeiterschaft vorherrscht, war die Abwärtstendenz der SPD verhaltener (unterdurchschnittliche Stimmrückgänge u. a. in den Bezirken Wittelsbacherstraße, Haidhausen-Süd, Ober- und Untergiesing, Westend, Milbertshofen und Moosach, Ramersdorf und Berg am Laim), so daß immerhin in 25 Bezirken (von 64 überhaupt) relative Mehrheiten für die SPD herauskamen. Absolute Mehrheiten, die diese Partei 1950 und 1952 noch in einigen großen Gebieten hatte (Obersendling, Berg am Laim, Untergiesing, Am Hart), gab es diesmal für die SPD keine mehr.

Stbz.	SPD-Stimmen in %
31 Berg am Laim	48,6
24 b Obersendling	46,5
27 c Kaltherberge, Am Hart	44,8
15 Haidhausen-Süd	43,8
18 a Untergiesing	43,8
29 c Daglfing, Denning usw.	43,6
20 Westend	43,5
33 a Lerchenau	43,2
32 b Gartenstadt Trudering	42,6
28 b Moosach	42,4
17 Obegiesing	42,1
39 a Altaubing	42,1
30 a Ramersdorf	41,2
27 b Milbertshofen	40,4
Weitere 11 Stbz.¹) mit	39,5—29,4

) 11, 14, 19, 22 b, 30 c, 33 c, 38 a, b, 39 b, 40 a und b

Schwer zu sagen, ob die Kandidatengemeinschaft von CSU und **Bayernpartei** auch für die letztere von Vorteil war. In

Parteikreisen gehen die Meinungen darüber bekanntlich auseinander. Die Wähler aber müssen der Einheitsparole großes Verständnis entgegengebracht haben, denn die aus CSU- und Bayernparteiereisen herkommenden Direktbewerber sind nur mit 11 000 Erststimmen weniger gewählt worden, als die Summe von CSU- und Bayernpartei-Zweitstimmen ergibt. Auch die bezirklichen Einzelergebnisse liegen nirgends weit auseinander. Wenn es zu einer restlosen Übereinstimmung nicht gekommen ist, mag neben bewußter Enthaltung einigungsfeindlicher Kreise bei der Erststimmenabgabe auch der Umstand eine Rolle gespielt haben, daß der Name der Bayernpartei in keinem Wahlkreisstimmzettel unter den Erststimmenvorschlägen zu finden war. Jedenfalls hat die Bayernpartei in der Landeshauptstadt ihren Besitzstand von 1952 im großen und ganzen halten können. Es gibt zwar jetzt keinen Bezirk mehr, in dem sie einen hohen Prozentsatz der Wähler auf ihrer Seite hätte (1952 noch ca. 1/5 in den Randbezirken Perlach, Feldmoching, Langwied), aber sonst waren die Stimmverluste nicht alarmierend und es stehen ihnen in 12 Gebieten auch mehr oder weniger große Gewinne gegenüber. Darunter sind beachtenswertere Bezirke jeder soziologischen Schattierung (z. B. Max-II-Denkmal, Solln, Obermenzing, Villenkolonien Pasing — Gärtnerplatzviertel —, Schlachthausviertel, Wittelsbacherstraße, Haidhausen, Au, Lochhausen), so daß die These, der Bayernpartei würden vornehmlich christlich-konservative Kreise den Rücken kehren, nicht recht stimmen kann.

Die **FDP** ist in München nach und nach um jede Breitenwirkung gekommen, in ihren typischen Erfolgsbezirken verfügt sie aber noch immer über eine äußerst verlässige Anhängerschaft. Zwischen 9 und 11% aller Stimmen (Stadtdurchschnitt nur 6,6%) fielen ihr zu: im Geschäftsviertel der City, im Künstler-, Literaten- und Universitätsviertel Schwabings, im westl. Nymphenburg, Bogenhausen, Solln und Obermenzing, wo der Eigenhausbesitz vorherrscht. Der Kulminationspunkt (12,5%) lag diesmal, wie leicht erklärlich, in den Sonderstimmbezirken (Wahllokal Hauptbahnhof für In- und Auslandsreisende)

Münchener Ergebnisse der Wahl zum 2. Bundestag am 6. Sept. 1953

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Wahl- berech- tigte ¹⁾	Abgegebene Stimmen		Ungültige Erst-Zweit- Stimmen %	Gültige Zweit- stimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf										Übr. ²⁾ %	CSU-Erst- stimmen ³⁾ %			
		Zahl	%			CSU		SPD		Bayernpartei		FDP		KPD				BHE		
				Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%			
1 M.-Jos.Pl.	4058	2701	66,6	5,1	3,2	2615	1023	39,1	735	28,1	353	13,5	198	7,6	115	4,4	57	2,2	5,1	49,8
2 Angervtl.	5007	3509	70,1	4,5	3,4	3389	1315	38,7	1067	31,5	457	13,5	163	4,8	190	5,6	94	2,8	3,1	49,8
3 Sendl. Str.	2782	1813	65,2	2,9	2,1	1775	744	41,9	505	28,4	206	11,6	122	6,9	67	3,8	57	3,2	4,2	52,0
4 Promen.Pl.	908	583	64,2	3,9	2,6	568	326	57,4	102	17,9	53	9,3	54	9,5	6	1,1	8	1,4	3,4	67,3
5 Ludw.Str.	10754	7587	70,6	3,6	3,6	7376	3293	44,6	1715	23,3	931	12,6	600	8,1	215	2,9	264	3,6	4,9	54,4
6 Königspl.	6278	4424	70,5	4,1	3,5	4267	1623	38,0	1275	29,9	528	12,4	316	7,4	191	4,5	150	3,5	4,3	48,0
7 Nördl. Frhf.	10910	7972	73,1	4,2	2,9	7742	3030	39,1	2182	28,2	964	12,5	643	8,3	279	3,6	274	3,5	4,8	49,2
8 Marsfeld	5957	4169	70,0	5,0	4,3	3988	1467	36,8	1298	32,5	493	12,4	269	6,7	146	3,7	145	3,6	4,3	47,5
9 Ther.-Wiese	9872	7087	71,8	5,4	2,4	6916	3409	49,3	1378	19,9	849	12,3	607	8,8	190	2,8	213	3,1	3,8	59,2
10 Schlachth.	14552	10720	73,7	4,6	3,7	10323	4038	39,1	3423	33,2	1246	12,1	517	5,0	526	5,1	268	2,6	2,9	49,1
11 Witt. Str.	17487	12592	72,0	4,9	4,1	12082	4367	36,2	4427	36,6	1425	11,8	512	4,2	709	5,9	258	2,1	3,2	46,1
12 Gärtn.Pl.	9412	6522	69,3	4,5	3,2	6316	2327	36,8	2075	32,9	848	13,4	326	5,2	354	5,6	179	2,8	3,3	47,9
13 Max-II-D.	15487	10997	71,0	3,5	2,9	10678	4775	44,7	2355	22,1	1539	14,4	878	8,2	287	2,7	404	3,8	4,1	57,4
14 Haidh.-N.	18808	14020	74,5	4,5	3,4	13538	4887	36,1	5151	38,0	1512	11,2	710	5,2	575	4,2	338	2,5	2,8	45,3
15 Haidh.-S.	19584	14439	73,7	4,6	3,8	13897	4327	31,1	6083	43,8	1472	10,6	528	3,8	768	5,5	311	2,2	3,0	39,6
16 Au	14115	10505	74,4	4,2	3,1	10184	3831	37,6	3580	35,1	1138	11,2	537	5,3	447	4,4	308	3,0	3,4	47,2
17 Obergies.	22738	17254	75,9	4,4	3,3	16676	5256	31,5	7019	42,1	1645	9,9	705	4,2	985	5,9	540	3,2	3,2	39,5
18 Untergies.	24547	17994	73,3	3,8	3,4	17391	6132	35,3	6367	36,6	1910	11,0	1094	6,3	871	5,0	397	2,3	3,5	44,5
a) Untergies.	11687	8516	72,9	4,3	4,0	8175	2497	30,6	3576	43,8	788	9,6	318	3,9	550	6,7	188	2,3	3,1	37,7
b) Harlachng	12860	9478	73,7	3,5	2,8	9216	3635	39,4	2791	30,3	1122	12,2	776	8,4	321	3,5	209	2,3	3,9	50,0
19 Sendl.	24877	18420	74,0	4,0	3,3	17813	6288	35,3	6931	38,9	1886	10,6	956	5,4	807	4,5	384	2,2	3,1	44,2
20 Westend	26709	19909	74,5	4,6	4,6	18985	5749	30,3	8266	43,5	2100	11,1	770	4,1	1276	6,7	323	1,7	2,6	39,0
21 Neuhaus.	15860	11721	73,9	3,5	3,5	11315	4183	37,0	3860	34,1	1355	12,0	651	5,7	494	4,4	421	3,7	3,1	46,8
22 Schwab.-O.	37804	27805	73,6	3,6	3,2	26920	10762	40,0	7708	28,6	2584	9,6	2210	8,2	922	3,4	1548	5,7	4,5	47,5
a) Schw.-O.	23050	16477	71,5	3,3	2,8	16013	7030	43,9	3643	22,8	1881	11,8	1695	10,6	439	2,7	582	3,6	4,6	53,3
b) Freimann	14754	11328	76,8	3,9	3,7	10907	3732	34,2	4065	37,3	703	6,5	515	4,7	483	4,4	966	8,9	4,0	39,0
23 Nymph.	34250	26158	76,4	3,4	3,0	25377	11134	43,9	6805	26,8	3087	12,2	2075	8,2	679	2,7	672	2,6	3,6	54,8
a) östl.	23791	18087	76,0	3,7	3,1	17521	7197	41,1	5265	30,0	2139	12,2	1347	7,7	536	3,1	405	2,3	3,6	51,8
b) westl.	10459	8071	77,2	2,8	2,7	7856	3937	50,1	1540	19,6	948	12,1	728	9,3	143	1,8	267	3,4	3,7	61,5
24 Thalk.	17476	13177	75,4	4,1	3,4	12730	4295	33,7	5132	40,3	1090	8,7	741	5,8	718	5,6	412	3,2	2,7	40,9
a) Thalkirch.	6370	4871	76,5	3,1	2,8	4736	1817	38,5	1626	34,3	489	10,3	346	7,3	210	4,4	123	2,6	2,6	47,7
b) O.-Sendl.	8606	6511	75,7	4,5	3,8	6261	1772	28,3	2914	46,5	430	6,9	331	5,3	431	6,9	218	3,5	2,6	33,4
c) Forstenried	2500	1795	71,8	5,4	3,5	1733	706	40,7	592	34,2	171	9,9	64	3,7	77	4,3	71	4,1	3,1	49,5
25 Laim	26303	19249	73,2	3,4	3,2	18632	6830	36,6	5941	31,9	2171	11,6	1295	7,0	837	4,5	868	4,6	3,8	46,6
26 Schwab.-W.	23706	17264	72,8	4,2	2,9	16755	6793	40,5	4286	25,6	2076	12,4	1619	9,7	574	3,4	567	3,4	5,0	50,9
27 Schwab.-N.	28686	20667	72,0	4,4	3,5	19943	6564	32,9	7344	36,8	1748	8,8	1052	5,3	1182	5,9	1159	5,8	4,5	39,5
a) Schwab.-N.	8343	6325	75,8	3,9	3,0	6135	2861	46,6	1500	24,5	699	11,4	490	8,0	162	2,6	152	2,5	4,4	55,7
b) Milbertshof.	11601	8123	70,0	4,8	3,6	7827	2311	29,5	3162	40,4	670	8,6	382	4,9	561	7,2	400	5,1	4,3	35,9
c) Am Hart usw.	8742	6219	71,1	4,4	3,8	5981	1392	23,3	2682	44,8	379	6,3	180	3,0	459	7,7	607	10,1	4,8	27,5
28 Auß. Dach. Str.	27701	20974	75,7	4,5	3,5	20232	7244	35,8	7216	35,7	2312	11,4	1244	6,2	834	4,1	736	3,7	3,1	44,8
a) Auß. Dach. St.	18400	14076	76,5	4,4	3,3	13618	5241	38,3	4410	32,4	1625	11,9	951	7,0	540	4,0	408	3,0	3,2	48,5
b) Moosach	9301	6898	74,2	4,8	4,1	6614	2003	30,3	2806	42,4	687	10,4	293	4,4	294	4,4	328	5,0	3,1	37,3

29	Bogenhs.	25476	18085	71,0	3,6	2,8	17575	7715	43,9	4619	26,3	1856	10,6	1572	8,9	474	2,7	681	3,9	3,7	52,4
	a) Bogenhs.	15460	11251	72,8	2,6	1,7	11061	5531	50,0	2014	18,2	1227	11,1	1220	11,0	191	1,7	414	3,8	4,2	59,4
	b) Oberföhring	2498	1840	73,7	2,8	3,3	1779	797	44,8	540	30,4	118	6,6	172	9,7	25	1,4	64	3,6	3,5	50,5
	c) Übr.	7518	4994	66,4	6,1	5,2	4735	1387	29,3	2055	43,6	511	10,8	180	3,8	258	5,5	203	4,3	3,7	36,6
30	Ramersd.	22469	16532	73,6	4,4	3,8	15896	5145	32,4	6334	39,8	1619	10,2	780	4,9	842	5,3	618	3,9	3,5	40,4
	a) Ramersd.	17448	13023	74,6	4,2	3,6	12552	4051	32,3	5158	41,2	1210	9,6	563	4,5	651	5,2	487	3,8	3,4	40,0
	b) Perlach	2313	1675	72,4	5,7	4,9	1593	583	36,6	435	30,4	205	12,9	112	7,0	92	5,8	49	3,1	4,2	47,2
	c) Waldperl.	2708	1834	67,7	4,9	4,5	1751	511	29,2	631	38,9	204	11,6	105	6,0	99	5,7	82	4,7	3,9	37,4
31	Bg. a. Laim	14263	10768	75,5	4,7	3,9	10353	2886	27,9	5035	48,6	878	8,5	333	3,2	657	6,4	294	2,8	2,6	33,8
32	Trudering	14168	9739	68,7	5,5	3,9	9364	3083	32,9	3142	33,6	1225	13,1	635	6,8	385	4,1	486	5,2	4,3	42,9
	a) Straßtr.	3563	2436	68,4	6,7	3,7	2346	838	35,7	750	32,0	285	12,1	157	6,7	72	3,1	175	7,5	2,9	44,6
	b) Gartenst.	4172	2860	68,6	5,4	3,7	2755	818	29,7	1175	42,6	299	10,9	125	4,5	124	4,5	101	3,7	3,9	36,8
	c) Waldtrud.	6433	4443	69,1	4,9	4,1	4263	1427	33,5	1217	28,6	641	15,1	353	8,3	189	4,4	210	4,9	5,2	45,9
33	Feldmoch.	9293	6554	70,5	6,7	5,3	6209	1905	30,7	2035	32,8	686	11,0	295	4,8	341	5,5	704	11,3	3,9	38,4
	a) Lerchenau	2279	1558	68,4	5,7	4,4	1490	426	28,6	644	43,2	168	11,3	52	3,5	88	5,9	44	2,9	4,6	35,0
	b) Fas.-N.	1738	1170	67,3	6,3	4,5	1117	382	34,2	364	32,7	175	15,7	75	6,7	33	2,9	49	4,4	3,5	47,7
	c) Harthof	1022	710	69,5	7,2	6,9	661	168	25,4	194	29,4	34	5,1	28	4,2	63	9,5	142	21,5	4,9	29,6
	d) Feldm.	2767	1984	71,7	7,1	5,4	1877	626	33,3	537	31,3	271	14,4	93	4,9	144	7,7	97	5,2	3,2	43,4
	e) Ludwigsf.	1487	1132	76,1	7,7	6,0	1064	303	28,5	246	23,1	38	3,6	47	4,4	13	1,2	372	35,0	4,2	30,2
34	Mitt. Sendl.	18025	13696	76,0	3,7	2,8	13309	5234	39,3	3890	29,2	1427	10,7	1077	8,1	478	3,6	655	4,9	4,2	48,7
35	Pasing	15912	12117	76,2	3,5	3,4	11700	4612	39,4	3322	28,4	1510	12,9	897	7,7	488	4,2	458	3,9	3,5	51,1
	a) Villenk.	3553	2815	79,2	2,9	3,1	2727	1078	39,5	746	27,4	337	12,3	237	8,7	112	4,1	96	3,5	4,5	51,0
	b) Übr.	12359	9302	75,3	3,7	3,5	8973	3534	39,4	2576	28,7	1173	13,1	660	7,3	376	4,2	362	4,0	3,3	51,2
36	Solln	5379	4097	76,2	3,1	2,4	3999	1811	45,3	831	20,8	486	12,1	467	11,7	96	2,4	140	3,5	4,2	55,8
37	Obermenz.	9040	6904	76,4	3,5	2,9	6707	2871	42,8	1302	19,4	1136	16,9	723	10,8	107	1,6	207	3,1	4,4	59,0
38	Allach	13302	9952	74,8	4,8	4,9	9470	2859	30,2	3630	38,3	782	8,3	373	3,9	355	3,8	1033	10,9	4,6	37,0
	a) Allach	7480	5651	75,6	4,9	4,7	5384	1541	28,6	2016	37,5	398	7,4	185	3,4	188	3,5	837	15,5	4,1	34,8
	b) U.Menz.	5822	4301	73,9	4,8	5,0	4086	1318	32,3	1624	39,5	384	9,4	188	4,6	167	4,1	196	4,8	5,3	40,0
39	Aubing	8088	5881	72,7	4,4	4,1	5640	1779	31,6	2278	40,4	600	10,6	273	4,9	245	4,3	274	4,9	3,3	40,4
	a) Aubing	2781	1951	70,2	4,9	4,6	1862	629	33,8	784	42,1	206	11,1	58	3,1	54	2,9	74	4,0	3,0	42,0
	b) Neuaub.	5307	3930	74,1	4,1	3,9	3778	1150	30,4	1494	39,5	394	10,4	215	5,7	191	5,1	200	5,3	3,6	39,5
40	Langwied	2364	1453	61,5	6,7	5,3	1376	428	31,1	514	37,4	198	14,4	48	3,5	56	4,1	72	5,2	4,3	42,0
	a) Lochhaus.	1642	986	60,0	5,7	5,3	934	295	31,6	360	38,6	917	12,5	33	3,5	45	4,8	39	4,2	4,8	42,3
	b) Langwied	722	467	64,7	9,0	5,4	442	133	30,1	154	34,8	81	18,3	15	3,4	11	2,5	33	7,5	3,4	41,4
41	Großhad.	9129	6602	72,3	4,0	2,9	6408	2398	37,4	2024	31,6	867	13,5	495	7,7	213	3,3	185	2,9	3,6	49,0
	Sonderst. Bez.	13834	13814	99,9	2,3	1,6	13587	7752	57,1	1970	14,5	988	7,3	1705	12,5	155	1,1	396	2,9	4,6	60,8

Stkr. München	657370	486426	74,0	4,1	3,4	470016	176490	37,6	155152	33,0	52236	11,1	31065	6,6	20136	4,3	17548	3,7	3,7	46,7
davon																				
Wahlkr. Nord*)	171199	124824	72,9	4,2	3,3	119610	56493	47,2	37514	31,4	—	—	9858	8,2	4881	4,1	5911	4,9	4,1	
						120682	46321	38,4	36243	30,0	13406	11,1	8882	7,4	4833	4,0	5822	4,8	4,3	
„ Ost	163041	119822	73,5	4,4	3,5	114608	49408	43,1	45190	39,4	—	—	7289	6,4	5618	4,9	8005	3,3	2,2	
						115644	40122	34,7	43903	38,0	12169	10,5	6355	5,5	5565	4,8	3679	3,2	3,3	
„ Süd	170944	128077	74,9	4,1	3,1	122856	60045	48,9	40317	32,8	—	—	9680	7,9	5231	4,3	3831	3,1	3,1	
						124136	49421	39,8	38993	31,4	13692	11,0	8670	7,0	5195	4,2	3716	3,0	3,5	
„ West	152186	113703	74,7	3,9	3,6	109323	51666	47,3	37517	34,3	—	—	7910	7,2	4648	4,3	4445	4,1	2,8	
						109554	40626	37,1	36013	32,9	12960	11,8	7128	6,5	4543	4,1	4331	4,0	3,6	

*) Lt. Wählerverzeichnis abzügl. ausgestellte, zuzügl. angenommene Wahlscheine. — *) Deutsche Reichspartei, Gesamtdeutsche Volkspartei, Deutsche Partei, Nationale Sammlung, bei Erststimmen auch Vaterländische Union. — *) Die Bayernpartei hatte für die Wahl in den 4 Wahlkreisen keine eigenen Wahlvorschlüge eingereicht. — *) Erste Zeilen Erststimmen, zweite (fett) Zweitstimmen.

Man sollte es nicht glauben, die **KPD** hat in der bayerischen Landeshauptstadt noch immer zahlreichere Freunde als selbst in den Ruhrgrößtädten (Stimmanteil bei der zweiten Bundestagswahl in Essen 3,9, Oberhausen 2,9, Mülheim 3,7, Duisburg 4,2, München 4,3%). Auf 10—11% Stimmenquote, wie in einigen Bezirksteilen bei der Stadtratswahl 1952 brachte sie es zwar nirgends mehr, aber 7—10%, wie bei der letzten Landtagswahl, kamen in ihren alten Hochburgen (Westend, Berg am Laim, Untergiesing, Obersendling) sowie in den neueren Randsiedlungen Am Hart, Harthof und in Feldmoching doch wieder zusammen.

Bei einer Flüchtlingsbevölkerung von ca. 115000 entschieden sich für den **BHE** in München nur 17500 Wähler. Allzuviel Wert scheinen die Heimatvertriebenen in der Großstadt also auf eine politische Sondervertretung nicht mehr zu legen. In einigen Stadtrandgebieten mit größeren Firmenlagern u. dgl. (Freimann, Am Hart, Harthof, Allach) haben noch 10—20% der Wähler für die **BHE**-Landesliste gestimmt, aber selbst in der größten Flüchtlingswohn­siedlung Ludwigsfeld, in der die Partei bei der letzten Stadtratswahl noch fast zur absoluten Mehrheit kam, ist ihr Übergewicht auf 35% zusammengeschrumpft. Das reichte hin, um dem **BHE** in diesem kleinen Bezirksteil (rd. 1500 Wahlberechtigte) die relative Mehrheit zu erhalten.

Noch ein paar Worte zu den von der Münchener Bevölkerung mit Entschiedenheit abgelehnten Parteien und Gruppen. Die Deutsche Partei (rechtskonservativ), die in der alten Bundesregierung zwei Minister und im neuen Bundestag 15 Mandate hat, kennt bei uns offenbar fast niemand. 0,8% Stimmanteil erreichte sie nur im Durchschnitt, 2,7% war der Höchstwert, der merkwürdigerweise auf den Bezirksteil Untermenzing des 38. Stbz. fiel. Die neonazistische Deutsche Reichspartei konnte in einigen als politisch labil schon öfter aufgefallenen Stadtrandsiedlungen (Am Hart, Waldtrudering, Harthof, Ludwigsfeld, Lochhausen) etwas Fuß fas-

sen (Anteile von 2—3% gegen 1,2% im Durchschnitt). 75 Stimmen waren absolut das Höchste, was die „Nationale Sammlung“ in dem großen Bezirksteil Nymphenburg-Ost mit fast 24000 Wahlberechtigten einheimen konnte. Die Gesamtdeutsche Volkspartei (Heinemann, Wessel), die für einen Ausgleich mit dem Osten eintritt, ist in Arbeiterkreisen offenbar noch mehr „kommunistenverdächtig“ als in bürgerlichen. Anders ist es nicht zu verstehen, daß sich gerade unter ihren geringfügigen Stimmquoten (Durchschnitt 1,2%) Bezirke wie der 5., 7., 22. (a), 26., 27. (a) und 37. so einheitlich herausheben (2% und mehr). Das Kurioseste war aber, daß sich die „Vaterländische Union“ in München sogar für das Wettrennen um die Direktmandate stark machte, Erfolg: 921 Stimmen im ganzen Stadtkreis! Es zeigte sich eben wieder einmal, daß die Sperrklauseln der Wahlgesetze an sich noch kein verlässliches Abschreckungsmittel sind, wenn nicht die Wähler selbst mit der Parteizersplitterung aufräumen.

Wer mit einem Blick die grundlegend geänderte politische Struktur in der bayerischen Landeshauptstadt überschauen will, möge das Kartenbild am Schluß dieses Heftes, das nach den Ergebnissen der einzelnen Wahllokale gezeichnet ist, mit entsprechenden Darstellungen für die erste Bundestagswahl („Münchener Statistik“ 1949, S. 121) und die letzte Stadtratswahl (1952, S. 98) vergleichen. 1949 ein äußerst buntscheckiges Bild mit überwiegend roten und blauen und sehr wenig schwarzen Punkten. 1952 und 1953 nach Zurückdrängung der Bayernpartei nur noch zwei Farben, von denen damals Rot vorherrschte (über $\frac{9}{10}$ der Abstimmungsbezirke hatten bei der letzten Stadtratswahl SPD-Mehrheiten), während jetzt für das Auge Schwarz und Rot im Gleichgewicht zu stehen scheinen. Erst mit dem Rechenstift kommt man dahinter, daß die CSU bei der zweiten Bundestagswahl in mehr als der Hälfte (55,6%) die SPD in gut $\frac{2}{5}$ (43,8%) der Münchener Abstimmungsbezirke als Siegerin hervorragt ist. Dr. E.